

**Zeitschrift:** Fachzeitschrift Heim  
**Herausgeber:** Heimverband Schweiz  
**Band:** 66 (1995)  
**Heft:** 11

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen der Verlage

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# BUCHBESPRECHUNGEN DER VERLAGE

A. Schenk

## Forum Schule für eine Welt Unterrichtsmittel für globales Lernen:

### Auch kleine Leute haben's schwer

Das Buch enthält in fünf Teilen Texte und Materialien zu folgenden Themen: Versuche, sich dem Thema spielend zu nähern (Auch kleine Leute haben's schwer), Bestandesaufnahme der Kinderängste, Angst und Fremdheit, andere Kulturen, auf in die Fremde.

Das handliche Buch enthält viele wertvolle Ideen, wie Sorgen, Ängste, Probleme im Kindergarten- oder Schulalltag angegangen werden können. Ein Überblick über die kindlichen Ängste und deren Entwicklung erleichtert das Verständnis für die Kinder und ihre Verhaltensweisen. Die Texte sind klar und kurz gefasst. Die vielen Spielanregungen, Geschichten und witzigen Lieder können direkt übernommen oder einfach an die Klasse bzw. Situation angepasst werden.

A. Schenk,  
Burckhardthaus-Laetere,  
Offenbach 1993,  
96 Seiten, Abb.,  
Fr. 16.80 (im Buchhandel),  
3 bis 8 Jahre,  
fächerübergreifend.

B. Schellenbaum,  
H. Werthmüller

### Kann ich auch mitmachen?

Das Buch gehört in die Reihe TZT-Zinnober, die praktische Anregungen für themenzentriertes Theater bietet. Die Spiel- und Handlungsmöglichkeiten zum Thema Aussenseiterin/Aussenseiter eignen sich

für Klassen, die sich fremd sind, oder für Kinder innerhalb einer Gruppe, die sich noch nicht kennen.

Die Qualität der Reihe TZT-Zinnober liegt in der Vermittlung von erprobten Anregungen und Spielvorschlägen, die auch Lehrkräften ohne TZT-Erfahrung Mut machen, sich einem Thema spielerisch anzunähern. Besonders hervorzuheben sind die Gedanken über den Verlauf der einzelnen Blöcke, die die Dynamik des Prozesses anschaulich werden lassen. Die Publikation gibt zahlreiche Ideen auch für die Arbeit mit neuen Klassen und Gruppen.

SI TZT-Verlag, Meilen 1994,  
75 Seiten, Abb., Fr. 19.-,  
7 bis 10 Jahre,  
fächerübergreifend.

H. Kaufmann,  
O. Marmet u. a.

### Du musst draussen bleiben!

Dieser zweite Impulse-Band enthält 101 Ideen «für einen neuen Umgang mit der Ausgrenzung» von Aussenseitern und Fremden» für Gruppen und Klassen jeden Alters. Nach einer Einführung in die Methode des themenzentrierten Theaters (TZT) und Grundsatztexten werden Handlungsideen zu drei Themen gegeben: «Da Du unseren Normen nicht entspricht, schliesse ich Dich aus!» «Ich habe Angst, Ungewohntem und Fremdem nicht gewachsen zu sein: deshalb lehne ich Dich ab!» und «Ich fühle mich schwach und allein: deshalb verbünde ich mich mit Dir gegen äussere Feinde.» Den Abschluss bilden ein unvollständiger Katalog, Literaturhinweise für Jugendliche und Lehrkräfte und zusätzliche In-

formationen zum Thema Aussenseiter.

Das Handbuch für Gruppenleiter und Lehrkräfte bietet eine Fülle von Anregungen. Im schön und übersichtlich gestalteten Buch steht das emotionale Lernen im Mittelpunkt. So erschliesst sich Schulklassen und Gruppen ein vielleicht ungewohnter, für manche auch ein etwas schmerzlicher Zugang zu «Ungewohntem und Fremdem». Aber die Art, sich kreativ mit diesen schwierigen Themen auseinanderzusetzen, löst Prozesse aus, schafft Erfahrungen, ermöglicht ganzheitliches Lernen. Eigene Erfahrungen mit dem TZT als Methode sind für die Arbeit mit dem Handbuch sicher von Vorteil.

SI TZT-Verlag, Meilen 1994,  
96 Seiten, Abb., Fr. 28.-,  
ab 6 Jahren,  
fächerübergreifend.

### Bildungsindikatoren Schweiz

#### Bildungssystem(e) Schweiz im Wandel

Seit einiger Zeit wird auch in der Schweiz intensiv diskutiert, wie das Bildungswesen zu modernisieren sei. Wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen verlangen eine Neuausrichtung unserer Bildungsinstitutionen. Eine gezielte und wirksame Reform des Bildungssystems ist aber nur möglich, wenn die Rahmenbedingungen, Funktionsweisen und Wirkungen desselben bekannt sind.

Die Bildungsindikatoren tragen dazu bei, die benötigte Transparenz im schweizerischen Bildungswesen herzustellen. Sie ordnen die Fülle des vorhandenen statistischen Materials mit Grafiken und

Begleittext auf einfache und übersichtliche Art. Mit möglichst aussagekräftigen Masszahlen leuchten sie wesentliche Elemente und Wirkungen des Bildungswesens aus. Die Publikation stützt sich dabei auf die Konzepte und Definitionen ab, welche die OECD in ihrem Projekt INES (International Indicators of Educational Systems) erarbeitet hat.

Nach 1993 veröffentlicht das Bundesamt für Statistik zum zweiten Mal die schweizerischen Bildungsindikatoren. Erstmals berücksichtigt diese Publikation, wie sich das Bildungswesen in der Schweiz (seit 1980) entwickelt hat. Gleichzeitig ermöglicht sie den Vergleich zwischen den Kantonen und stellt die Schweiz anhand einiger ausgewählter Länder in einen internationalen Kontext. Thematisch gliedert sich die Arbeit in drei Bereiche: Kontext, Prozesse, Resultate und Wirkungen des schweizerischen Bildungssystems.

140 Seiten, Fr. 18.-,  
Bestellnummer: 027-9500,  
Auskunft: 031 322 87 84,  
Bestellungen für alle 3 Bände:  
Bundesamt für Statistik,  
Spedition,  
Schwarztorstr. 96, 3003 Bern,  
Tel. 031 323 60 60,  
Fax 031 323 60 61.

Gisela Perren-Klingler (Hrsg.)

### Trauma

#### Vom Schrecken des einzelnen zu den Ressourcen der Gruppe

Das Trauma geht alle an. Es ist die Folge familiärer Gewalt und sexuellen Missbrauchs, es entsteht durch Gewaltverbrechen, Verkehrsunfälle, Umweltkatastrophen und Krieg und trifft nicht nur die Opfer

selber, sondern auch Angehörige und Helfende.

In diesem Buch stellen vierzehn Expertinnen und Experten aus der ganzen Welt dar, wie sie in Situationen mit sehr unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen mit den Traumageschädigten umzugehen versuchen. Der dabei verwendete Ansatz wendet sich ab von der individuumszentrierten Therapie in Richtung Hilfe zur Selbsthilfe durch Gruppenarbeit.

Indem die kulturellen Ressourcen bei den Betroffenen und ihren Angehörigen mobilisiert werden, fördert dieser Therapieansatz die psychische Bewältigungsfähigkeit: Ziel der Therapie ist es, dass das Trauma-Opfer lernt, mit seiner psychischen Narbe zu leben.

*Verlag Paul Haupt,  
Bern, Stuttgart, Wien,  
1995, 294 Seiten, gebunden,  
Fr. 48.– (zzgl. Versandkosten),  
ISBN 3-258-05164-X.  
Die englische Ausgabe  
erscheint Anfang 1996*

#### Medien und Bildung 1

### Wir können mehr als nur Schrauben verpacken...

«Wir können mehr als nur Schrauben verpacken...» ist der erste Band aus der Reihe «Medien und Bildung», die neu im Film-Institut der SFIB und von CBT Schweiz gemeinsam verlegt wird. Fachleute aus der Schweiz, aus Deutschland, aus Österreich und Südtirol nehmen im von Dr. paed. Riccardo Bonfranchi herausgegebenen Reader Stellung zum Thema «Der Einsatz des Computers bei Menschen mit geistiger Behinderung».

*Zum Buch:* Der Einsatz des Computers erfährt bei Menschen mit einer geistigen Be-

hinderung noch nicht die Bedeutung, die er haben könnte. Dies ist eigentlich verwunderlich, weil in diesem Bereich, der sehr stark durch den Gedanken der (Einzel-)Förderung geprägt ist, der Einsatz des Computers besonders sinnvoll und nützlich sein kann.

Die Frage nach dem Stellenwert des Computers ergibt sich durch die Frage nach der Zielsetzung, Planung und der anschliessenden methodischen Umsetzung. Zentrale Frage hierbei: Wie kann der Computer bei der Lern- und Bildungsförderung von Menschen mit geistiger Behinderung helfen? Damit ist ausgedrückt, dass der Computer helfen soll: er steht im Dienste von irgend etwas bei irgend jemand. Computereinsatz als Selbstzweck, als technische Spielerei, würde zur Instrumentalisierung der Benutzerinnen und Benutzer führen: der Computer darf die Bezugspersonen behinderter Menschen – Eltern, Betreuerinnen, Helfer – nicht ersetzen. Die zwischenmenschliche Beziehung bleibt stets zentral. Es gilt herauszufinden, wann der Computereinsatz sinnvoll ist, aber auch, wo seine Grenzen liegen. Die Beiträge in diesem Buch beleuchten das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln und kommen zum Schluss, dass sich der Computereinsatz bei Menschen mit geistiger Behinderung sehr wohl lohnen kann.

Der erste Teil des Buches enthält grundsätzliche Überlegungen zum Computereinsatz bei geistig behinderten Menschen. Konkrete Beispiele computerunterstützter Förderung werden im zweiten Teil detailliert dargestellt.

Vervollständigt wird das Buch durch Artikel, welche ausgewählte, speziell geeignete Software beschreiben. Schliesslich findet sich ein Adressenverzeichnis mit Hinweisen und Tips für die Praxis.

*Film-Institut,  
Erlachstrasse 21,  
3000 Bern 9,  
228 Seiten,  
Hrsg. Dr. paed.  
Riccardo Bonfranchi,  
Fr. 36.– + Porto.*

*Bundesamt für Statistik*

### Weiterbildung in der Schweiz Befragung 1993

Wer ist unter welchen Umständen bereit, sich weiterzubilden, Neues zu lernen? Welche Faktoren erschweren oder begünstigen die Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen? Wer betreibt welche Art von Weiterbildung? Wer wird dabei vom Betrieb unterstützt und wer nicht? Warum nicht? Wie wirkt sich das private Umfeld auf die Weiterbildungsbeteiligung aus? Funktioniert Weiterbildung als Kompensations- und Ausgleichsinstrument bei Ausbildungsdefiziten? Wer bietet Weiterbildung an? Welchen Stellenwert wird der Weiterbildung in der Schweiz beigemessen?

Mit der vorliegenden Studie gibt das Bundesamt für Statistik Antworten auf diese und andere Fragen und zeichnet erstmals ein präzises, differenziertes Bild des Weiterbildungsverhaltens in der Schweiz. Einige gesamtschweizerisch repräsentative Resultate aus dem Mikrozensus Weiterbildung 1993 lauten:

Zwei Millionen Erwachsene besuchen im Verlaufe eines Jahres annähernd drei Millionen Weiterbildungskurse.

Männer betreiben eher beruflich, Frauen hingegen eher ausserberuflich orientierte Weiterbildung.

Vor allem jüngere und gutausgebildete Personen sind weiterbildungsaktiv.

Die Betriebe unterstützen vor allem die Weiterbildung von Personen in höheren beruflichen Positionen.

Die weiterbildungsaktive Wohnbevölkerung der Schweiz wendet nahezu 195 Millionen Stunden für Weiterbildungszwecke auf.

Weiterbildung wird zum grössten Teil seitens privater Institutionen angeboten.

*168 Seiten, Fr. 21.–,  
Bestellnummer: 160-9300,  
Auskunft: 031 322 86 98.*

*Bundesamt für Statistik*

### Die Selektion auf der Sekundarstufe I

#### Zahlen und Kommentare zur Entwicklung 1977/78–1992/93

Selektion auf der Sekundarstufe I kann verschiedene Formen annehmen: die Aufteilung der Schülerinnen und Schüler auf Schultypen mit unterschiedlichen Lerninhalten / Leistungsanforderungen sowie die Repetition einer Schulklasse. Beide Formen werden in der vorliegenden Publikation auf schweizerischer und kantonaler Ebene beschrieben.

Die Aufteilung der Schülerinnen und Schüler auf verschiedene Schultypen bedeutet eine entscheidende Weichenstellung in der Schullaufbahn. Die Entwicklung von 1977/78 bis 1992/93 kennzeichnet sich durch

– eine sehr klare Zunahme des Anteils der Schultypen ohne Selektion von 1,7 % zu 8,5% der Schülerinnen und Schüler als Folge von Reformen in einzelnen Kantonen, sowie durch

– die Abnahme des Anteils der Schultypen mit Grundansprüchen von 41,5 % auf 31,3% als Resultat eines allgemeinen Trends zu anspruchsvoller Bildung.

Der Anteil der Repetierenden auf der Sekundarstufe I hat zwischen 1977/78 und 1991/92 abgenommen und liegt 1991/92 bei 4%. Es zeigt sich, dass nicht alle Repetitionen als Misserfolg zu betrachten sind: sie können auch zum Schulbesuch in einem anspruchsvolleren Schultyp führen und so die Chancen auf zukünftigen Erfolg in der Schulkarriere erhöhen.

*112 Seiten, Fr. 15.–,  
Bestellnummer 155-9300,  
Auskunft: 031 322 88 21.* ■

### VCI-KURS

5. Dezember

#### Umgang mit der Zeit

In Zusammenarbeit mit dem VCHP

Hotel Union, Luzern

Leitung: Sr. Liliane Juchl